

HARALD LÖNNECKER †

## FÜR UND WIDER SCHWEDEN

### VON DER BURSCHENSCHAFT BIS ZU DEN AKADEMISCHEN GUSTAV-ADOLF-VEREINEN AN DEUTSCHEN HOCHSCHULEN IM 19. UND FRÜHEN 20. JAHRHUNDERT

Nicht schwedische Geschichte, sondern Möglichkeiten, Bilder und Narrative von schwedischer Geschichte einschließlich ihrer Entwicklungen sind Gegenstand der folgenden Zeilen. Sie gelten den Voraussetzungen und den Trägern eines Phänomens mit Bezug zu Schweden, dann den Akademischen Gustav-Adolf-Vereinen selbst.

#### 1. Voraussetzungen und Träger

Die „schwedischste“ aller deutschen Hochschulen ist zweifellos die 1456 gegründete Universität Greifswald.<sup>1</sup> Seit im Westfälischen Frieden 1648 Vorpommern an Schweden gefallen war, erhöhte sich dort der Anteil schwedischer Studenten. 1778 schlossen sie sich zu einer schwedischen Landsmannschaft zusammen.<sup>2</sup> In Erlangen entstand 1793 ein Zusammen-

---

<sup>1</sup> DIRK ALVERMANN, Die Königlich Schwedische Universität Greifswald zur Zeit Ernst Moritz Arndts, in: 130 Meilen nordwärts. Die Reise des Rügäners Arndt durch Schweden im Jahr 1804, hg. v. KARL-EWALD TIETZ / SVEN WICHERT, Groß Schoritz / Rügen 2006, S. 53–67; Quellen zur Verfassungsgeschichte der Universität Greifswald, Bd. 2: Die schwedische Großmachtzeit bis zum Ende des Großen Nordischen Krieges 1649–1720, hg. v. DIRK ALVERMANN / KARL-HEINZ SPIEß, Stuttgart 2012, Bd. 3: Von der Freiheitszeit bis zum Übergang an Preußen 1721–1815, hg. v. DENS., Stuttgart 2014; JENS E. OLESEN, Nordeuropäische Studenten in Greifswald 1456–2006, in: Universität und Gesellschaft. Festschrift zur 550-Jahrfeier der Universität Greifswald, Bd. 2: Stadt, Region und Staat, hg. v. DIRK ALVERMANN / KARL-HEINZ SPIEß, Rostock 2006, S. 251–290.

<sup>2</sup> HARTMUT H. JESS, Specimen Corporacionum Cognitarum 2000. Das Lexikon der Verbindungen, 4. Folge, Köln 2015, Gr. 1, Nr. 12055 (Schwedische Landsmannschaft).